

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Die Mittelmeer-Ackerschnecke (*Deroceras invadens*) Nacktschnecken sind viel mehr als nur langsam!

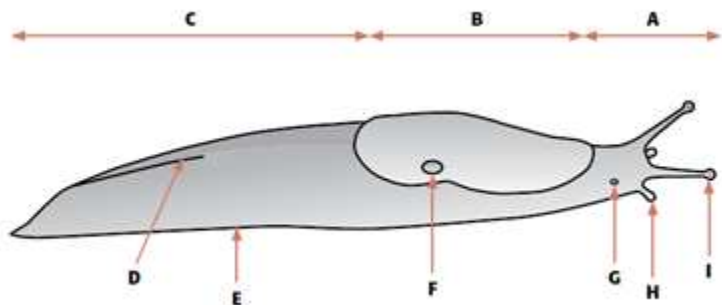


Die Mittelmeer-Ackerschnecke (*Deroceras invadens*) ist eine Nacktschnecke aus der Familie der Ackerschnecken. Früher war sie nur im Mittelmeerraum zu finden, heute schon in großen Teilen West- und Mitteleuropas. Man kann sie in Gärten, Parkanlagen, Feldern und im Ödland finden.

Die Gattung *Deroceras* umfasst derzeit über 50 verschiedene Spezies. Bis heute werden noch neue Arten entdeckt, die der Gattung *Deroceras* zugerechnet werden. Es ist davon auszugehen, dass noch weitere Spezies entdeckt werden. *Deroceras* ist somit die artenreichste Gattung unter den Nacktschnecken. Sie wird von manchen Autoren in Untergattungen unterteilt.

Bis 2011 war diese weit verbreitete Spezies bekannt als *Deroceras panormitanum*, und früher als *Deroceras caruanae* oder *Agriolimax caruanae*.

Abb.: A: Kopf; B: Mantelschild; C: Rücken und Schwanz. D: Kiel; E: Fußsaum bzw. Fußsohle; F: Atemloch; G: Genitalöffnung; H: Kleine Fühler; I: Augenfühler.



Die Mittelmeer-Ackerschnecke kann nur anatomisch von den anderen Vertretern der Gattung *Deroceras* unterschieden werden. Charakteristisch sind mehrere sehr lange und fadenförmige Penisanhängegrüsen.

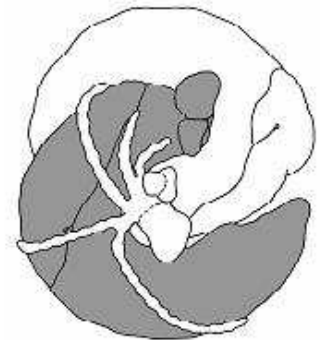


Diese Mittelmeer-Ackerschnecke wird ausgestreckt 3 bis 4 cm lang. Der Mantel ist relativ groß und nimmt etwa ein 40 bis 45 % der Gesamtkörperlänge ein. Das Atemloch befindet sich im hinteren Teil des Mantels und ist im Gegensatz zu anderen Arten relativ klein.

Die Randzone des Atemlochs ist durch eine hellere Farbe etwas gegen den Mantel abgesetzt. Beim ausgestreckten Tier reichen Kopf und Hals ungewöhnlich weit vor den Mantel. An der Oberseite des Fußes ist ein kurzer, abgestumpfter Kiel ausgebildet. Die Farbe ist äußerst variabel, sie variiert von hell- und dunkelbraun bis zu leicht rötlich. Gelegentlich kommen auch graubraune, graue bis fast schwarze Exemplare vor. Manchmal zeigt der Mantel auch ein schwaches Fleckenmuster. Die hellgraue bis cremefarbene Sohle weist meist dunklere Randzonen auf; lediglich bei sehr hellen Tieren ist die Sohle nahezu einheitlich hellgrau bis cremefarben.

Die Mittelmeer-Ackerschnecke verfügt über nur eine Reproduktionszeit, in der sie sich mehrmals verpaart. Die Paarung (s. **Abb.** Folgeseite) dauert etwa eineinhalb Stunden, bei der das Vorspiel die längste Zeit einnimmt. Die Tiere schlagen dabei heftig mit dem Schwanz und beißen sich gegenseitig. Schon wenige Tage danach legt die Ackerschnecke mehrere Gelege ab, bei denen die Ei Zahl stark variiert. Mit zunehmendem Alter der Schnecke legt sie Gelege mit nur sehr wenigen Eiern ab, bis die Eiablage völlig beendet wird. Selbstbefruchtung kommt ebenfalls vor, ist aber selten. Die Mittelmeer-Ackerschnecke kann schon etwa acht Wochen nach dem Schlupf ihre Geschlechtsreife erreichen. Die mittlere Generationszeit beträgt im Schnitt vier Monate. Daher können pro Jahr bis zu drei Generationen (häufiger nur zwei) gebildet werden.

Die Mittelmeer-Ackerschnecke ist hauptsächlich im Kulturland, in Gärten, Parks, aber auch im Ödland zu finden. Sie kommt vor allem im Flachland und Hügelland vor. Die Nahrung besteht aus frischem Pflanzenmaterial und Früchten. Sie war ursprünglich, wie der Name andeutet, auf das Mittelmeergebiet von Spanien bis Griechenland (einschließlich der bewohnten griechischen Inseln) beschränkt. In den 1970er Jahren wurde die Mittelmeer-Ackerschnecke auch nach Deutschland eingeschleppt und dehnt ihr Verbreitungsgebiet rasch aus. Das heutige Verbreitungsgebiet reicht im Westen bis nach Irland, den Britischen Inseln, West- und Nordfrankreich, die Benelux-Staaten, im Norden bis Schweden und Finnland (hier häufig in Gewächshäusern). Die Art ist heute auch in andere Erdteile verschleppt worden.



Seit vielen Jahren züchtet man am Staatlichen Naturkundemuseums Görlitz die Mittelmeer-Ackerschnecke zu Forschungszwecken. Es existieren drei verschiedene Farbmorphen. Als Morphe (griech: Gestalt, Form) wird der Phänotyp von Individuen einer Art bezeichnet. Zeigt eine Art innerhalb einer Population gleichzeitig zwei oder mehr Morphen, also zwei oder mehr Phänotypen, spricht man von Polymorphismus. Arten mit zwei Morphen werden als dimorph bezeichnet, dies gilt beispielsweise für Arten mit phänotypisch unterschiedlichen Geschlechtern.

Die Mittelmeer-Ackerschnecke wird inzwischen in manchen Regionen Mitteleuropas als Schädling wahrgenommen und deren Bekämpfung empfohlen; siehe dazu das Merkblatt zu „Schadschnecken im Haus- und Kleingarten“ der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, 2004, unter: [<http://www.tll.de/ainfo/pdf/schn1004.pdf>].



Schecken sind seit 600 Millionen Jahren ein Erfolgsmodell der Evolution, das beweisen Weichtierfossilien aus dem frühen Kambrium. Schnecken lebten damals im Meer, alle hatten ein Gehäuse. Später eroberten sie das Land und manche bildeten das Schneckenhaus zurück. Als Nacktschnecken kriechen sie nun in Ritzen und Erdspalten und sind wesentlich schneller unterwegs als ihre Kolleginnen mit Haus.